

Provinzialmuseum f. Naturkunde, 3, S. 355). — Sauer, A. (1956): Gabelweihe und Schwarzer Milan als Brutvogel im Westmünsterland (Westf. Jägerbote 8, H. 12). — Schoennagel, E. (1950): Der Rotmilan an der Oberweser (Ornith. Mitt. 2, S. 221). — Stichmann, W. (1955): Die Vogelwelt am Nordostrand des Industriereviere (Hamm). — Uttendörfer, O. (1939): Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen (Neudamm). — (1952): Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen (Ludwigsburg). — Wernery, H. (1937): Vogelbeobachtungen im südlichsten Westfalen (Natur u. Heimat, Münster, S. 90). — Westerfrölke, P. (1956): Der Rote Milan im oberen Emsgebiet (Westf. Jägerbote 8, H. 11). — Wolff, G. (1925): Die lippische Vogelwelt (Schötmar).

Die Quellflora der Umgebung von Salzkotten

P. Graebner, Paderborn

Salzkotten liegt auf der Nordabdachung des Haarstranges inmitten schwerer Böden (Obere Kreide, Grundmoräne, Schotter), die wegen ihres großen landwirtschaftlichen Wertes bis zum letzten der Ackerwirtschaft nutzbar gemacht worden sind. Deshalb fehlen in einem Umkreis von 3—4 km um die Kirche von Salzkotten Wälder fast vollständig, und daher sind auch auf den festen Böden nur die üblichen Acker- und Wegrandpflanzen zu beobachten. Trotzdem hat Salzkotten schon vor 100 Jahren floristisch eine gewisse Berühmtheit erlangt durch zahlreiche seltene Pflanzen in den Quellsümpfen in und in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Zwei Kilometer südlich der Kirche von Salzkotten entspringt im Dorf Upsprunge die Heder, die von Süden her die Stadt durchquert und dann in nordwestlicher Richtung östlich an Klein-Verne und nach 3 km an Verne vorbeifließt. Das von ihr durchflossene Wiesental hat dicht unterhalb Upsprunge eine Breite von etwa 100 m und verbreitert sich allmählich bis zu etwa 500 m bei Klein-Verne. Bemerkenswert ist nun, daß sich zu beiden Seiten der Heder im Wiesental schwächere oder kräftigere Quellen, meist in Form von Quellsümpfen, befinden, von denen die oberhalb (also südlich) der Eisenbahn Paderborn—Lippstadt gelegenen einen mehr oder weniger großen Salzgehalt aufweisen.

In der älteren floristischen Literatur (H. Müller, Grimme, Beckhaus) finden wir daher auch Angaben über eine größere Zahl von salzliebenden Pflanzen, die fast alle aus dem Salinengelände im südöstlichen Winkel zwischen dem Hellweg und der Upsprunger Straße und nur vereinzelt aus dem kleinen Seiten-Wiesental an der Dreckburg (ca. 500 m östlich Salzkotten) angegeben werden. Darüber hinaus hatte man bereits damals einen Quellteich rechts der Heder gegenüber von Klein-Verne beim Hofe „Wandschicht“ entdeckt, der

eine Reihe schon ehemdem recht seltener Sumpfpflanzen, z. B. Schwarzes Kopfried (*Schoenus nigricans*), Deutsche Schneide (*Cladium mariscus*), Glanzkraut (*Liparis Loeselii*) und Zartes Gauchheil (*Anagallis tenella*), enthielt. Später wurde dann noch eine quellige Wiese 400 m südöstlich des Quellteiches erwähnt (Schulz u. Koenen), auf der ebenfalls *Liparis* und *Anagallis tenella* vorkamen.

Nachdem mir im Jahre 1926 Rechtsanwalt O. Koenen († 1952) das Salinengelände und die „Wandschicht“ gezeigt hatte, konnte ich diese Gegend in den letzten Jahren genauer durchsuchen. Ich möchte daher in den folgenden Zeilen versuchen, die floristische Zusammensetzung der altbekannten und von mir neu aufgenommenen Quellsümpfe kurz darzustellen.

Wandern wir von Upsprunge aus die Heder abwärts, so finden wir neben in der dortigen Gegend häufigen Wiesenmoorpflanzen wie Schilf (*Phragmites communis*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Fuchsbraune und Zweizeilige Segge (*Carex vulpina* und *C. disticha*), Sumpf-Dreizack (*Triglochin palustre*), Knotige Binse (*Juncus articulatus*) u. a. folgende bemerkenswerte Stellen mit selteneren Arten:

1. Quellsumpf dicht unterhalb Upsprunge am linken Hederufer. Von 1946 bis 1953 beobachtete ich auf diesem ca. 2 Morgen großen, quelligen, unebenen Wiesengelände:

Meerstrand-Dreizack (*Triglochin maritimum*) nicht selten,
Salzschwaden (*Puccinellia distans*) vereinzelt,
Entferntährige Segge (*Carex distans*) viel,
Tabernaemontans Simse (*Scirpus Tabernaemontani*) massenhaft,
Meerstrand-Simse (*Scirpus maritimus*) in zwei großen Beständen,
Gerards Binse (*Juncus Gerardi*) vereinzelt,
Gift-Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*) ziemlich viel,
Sellerie (*Apium graveolens*) viel,
Salzbunge (*Samolus valerandi*) nicht selten,
Zinnensaat (*Leontodon taraxacoides*) nicht selten.

2. Quellsumpf „Sültsoid“ in der Mitte zwischen Upsprunge und Salzkotten am rechten Hederufer gegenüber Hof Meyerhans. 1953 und 1954 beobachtete ich auf diesem 3—4 Morgen großen uneben-quelligen Wiesengelände:

Meerstrand-Dreizack (*Triglochin maritimum*) viel, vereinzelt auch am Graben bei Meyerhans,
Salzschwaden (*Puccinellia distans*) vereinzelt an beiden Hederufern,
Entferntährige Segge (*Carex distans*) massenhaft,
Tabernaemontans Simse (*Scirpus Tabernaemontani*) massenhaft,
Gerards Binse (*Juncus Gerardi*) zerstreut überall,
Spießblättrige Melde (*Atriplex hastata*) am Entwässerungsgraben am Nordende und auch am Graben bei Meyerhans,
Salzspörk (*Spergularia salina*) am nördlichen Rande und am Abflußgraben,
Gift-Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*) ziemlich viel,
Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*) zerstreut,
Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum*) viel an den Rändern,

- Zartes Gauchheil (*Anagallis tenella*) in etlichen mehrere Quadratmeter großen Beständen,
 Salzbunge (*Samolus valerandi*) viel,
 Salzaster (*Aster tripolium*) am Entwässerungsgraben am Nordende,
 Zinnensaat (*Leontodon taraxacoides* = *Thrinchia hirta*) nicht selten.
3. Sumpfstelle westlich neben dem Vielserhof (am Südrand von Salzkotten). 1953 notierte ich auf diesem großenteils stark beweideten 1—2 Morgen großen Wiesen-Sumpfgelände:
- Meerstrand-Dreizack (*Triglochin maritimum*) vereinzelt am Abflußgraben,
 Entferntährige Segge (*Carex distans*) vereinzelt,
 Tabernämontans Simse (*Scirpus Tabernaemontani*) viel,
 Gerards Binse (*Juncus Gerardi*) vereinzelt,
 Spießblättrige Melde (*Atriplex hastata*) mehrfach,
 Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum*) viel,
 Sellerie (*Apium graveolens*) ziemlich viel,
 Salzbunge (*Samolus valerandi*) vereinzelt.
4. Zwei kleine Sumpfstellen an beiden Seiten der Mündung des vom Vielserhof kommenden Seitenbaches. Auf je ca. 100—200 qm am Heder- und Bachufer entlang stehen:
- Meerstrand-Dreizack (*Triglochin maritimum*) vereinzelt,
 Salzschwaden (*Puccinellia distans*) vereinzelt,
 Tabernämontans Simse (*Scirpus Tabernaemontani*) ziemlich viel,
 Meerstrand-Simse (*Scirpus maritimus*) in kleinen Gruppen,
 Gerards Binse (*Juncus Gerardi*) nicht selten,
 Spießblättrige Melde (*Atriplex hastatum*) wenig,
 Gift-Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*) vereinzelt,
 Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum*) ziemlich viel,
 Sellerie (*Apium graveolens*) nicht wenig,
 Salzbunge (*Samolus valerandi*) vereinzelt.
5. Gelände um das ehemalige Gradierwerk (Salinengelände, jetzt z. T. ND). Der größte Teil des Geländes ist heute Haus- (Obst-) oder Schrebergarten-Gelände: Es wird von einigen kleinen Gräben mit etwas salzhaltigem Wasser durchzogen, in deren Nachbarschaft folgende Arten beobachtet wurden:
- Meerstrand-Dreizack (*Triglochin maritimum*) nur am Graben in der als ND geschützten kleinen Fläche,
 Salzschwaden (*Puccinellia distans*) nur wenig in der geschützten Fläche,
 Meerstrand-Simse (*Scirpus maritimus*) nur wenig, etwas südlich der geschützten Fläche,
 Gerards Binse (*Juncus Gerardi*) wenig, in der geschützten Fläche,
 Spießblättrige Melde (*Atriplex hastata*) ziemlich viel an mehreren Gräben,
 Salzspörk (*Spergularia salina*) sowie Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum*) und Sellerie (*Apium graveolens*) bis 1930 in der geschützten Fläche; 1953 nicht mehr gefunden,
 Salzaster (*Aster tripolium*) viel in der geschützten Fläche.
6. Wiesental zwischen Salzkotten (Ostrand) und der Dreckburg. Die Wiesen werden stark beweidet und sind kaum sumpfig. Hier sah ich nur:
- Meerstrand-Dreizack (*Triglochin maritimum*) und
 Gerards Binse (*Juncus Gerardi*) sehr vereinzelt nahe der Badeanstalt,
 Sellerie (*Apium graveolens*) und
 Sumpf-Storchnabel (*Geranium palustre*) vereinzelt am Graben bei der Dreckburg.

7. Sudhäuser am Bahnhof Salzkotten. Nach mündlicher Mitteilung von Rechtsanwalt O. Koenen ist früher um diese Häuser herum viel Salzaster (*Aster tripolium*) gewesen, aber nach Einstellung der Salzgewinnung (1908) und Entfernung der Häuser (1920) allmählich wieder verschwunden. 1953 sah ich hier nur noch kleine Gruppen von Salzschwaden (*Puccinellia distans*).
8. Sumpfstellen rechts der Heder zwischen Salzkotten und Klein-Verne. Die kleinen Quellsumpf-Reste sind charakterisiert durch
 - Rispige Segge (*Carex paniculata*),
 - Astigen Igelkolben (*Sparganium erectum*) usw., zeigen also keinen Salzeinfluß, sondern sind Erlenbruch-Typen (s. a. 11.).
9. Quellige Wiese rechts der Heder, 500 m östlich Klein-Verne (400 m südöstlich des Quellteiches bei der Wandschicht). Auf dieser Wiese zeigte mir 1926 Rechtsanwalt O. Koenen:
 - Zartes Gauchheil (*Anagallis tenella*) und
 - Glanzkraut (*Liparis Loeselii*).
 Um das Quellwasser abzuleiten, sind hier einige Gräben gezogen worden, die regelmäßig gereinigt werden. An den Grabenrändern haben sich mehrere kleine Horste des Zarten Gauchheils gehalten, während das Glanzkraut zuletzt 1940 von Dr. F. K o p p e-Bielefeld beobachtet worden ist. Erwähnenswert sind hier noch einzelne Exemplare
 - Entferntährige Segge (*Carex distans*) und
 - Geflügeltes Hartheu (*Hypericum tetrapterum*).
10. Ehemaliger Teich rechts der Heder beim Hof Wandschicht (jetzt NSG). Über dieses Naturschutzgebiet hat F. K o p p e 1951 eingehend berichtet. Es ist früher ein leicht angestauter, versumpfter Quellteich gewesen, der wohl vor etwa 20 Jahren abgelassen wurde und auf dessen Boden daraufhin schmale, nicht sehr tiefe Entwässerungsgräben gezogen und Fichte, Kiefern und Grauerlen gepflanzt wurden. Die Fichten und Kiefern sind zum allergrößten Teil wieder eingegangen, und der Versumpfungsprozeß ist von neuem in Entwicklung begriffen. An selteneren Sumpfpflanzen dieses Gebietes seien in diesem Zusammenhang erwähnt:
 - Schwarzes Kopfrüt (*Schoenus nigricans*) fast auf der ganzen Fläche,
 - Deutsche Schneide (*Cladium mariscus*) in schönem großem Bestande,
 - Glanzkraut (*Liparis Loeselii*). Noch 1943 von Dr. K o p p e beobachtet.
 - Sumpfwurzel (*Epipactis palustris*) fast auf der ganzen Fläche,
 - Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*) fast auf der ganzen Fläche,
 - Geflügeltes Hartheu (*Hypericum tetrapterum*) vereinzelt,
 - Zartes Gauchheil (*Anagallis tenella*) war nach Grimme früher viel am Rande des Teiches, konnte aber in den letzten Jahrzehnten nicht mehr beobachtet werden, wahrscheinlich, weil der Teichrand durch Bäume und Sträucher zu stark überwuchert worden ist,
 - Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) ziemlich viel im mittleren Teil.
11. Ehemaliger Hederlauf dicht nordwestlich Klein-Verne. Der nach der Begradigung nicht zugeschüttete Hederlauf ist vollkommen von Wiesenpflanzen zugewachsen und entwickelt sich zum Erlenbruch, was
 - Astiger Igelkolben (*Sparganium erectum*) und
 - Rispige Segge (*Carex paniculata*) anzeigen (vgl. auch 8).
12. Sumpfwiese zwischen Verne und Thüle. Über diese Wiesenmoor-Parzelle habe ich 1949 genauer berichtet. Da die Untergrund-Verhält-

nisse (Moorboden auf Kalk-Unterlage) denen an der Wandschicht recht ähnlich sind, ist es begreiflich, daß auch die Pflanzenliste dieser kleinen Fläche viel Ähnlichkeit mit der aus einem Teil des NSG Wandschicht zeigt:

Rispige Segge (*Carex paniculata*) einzeln am Rande des Sumpfes,
Glanzkraut (*Liparis Loeselii*) zahlreich im zentralen Teil,
Sumpfwurz (*Epipactis palustris*) zerstreut,
Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*) ziemlich viel,
Geflügeltes Hartheu (*Hypericum tetrapterum*) vereinzelt am Rande,
Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) sehr zahlreich im zentralen Teil.

In den Hederwiesen zwischen Upsprunge und Salzkotten ist der Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum*) in oft sehr kräftigen Exemplaren weit verbreitet, jedoch zwischen Salzkotten und Klein-Verne nur sehr vereinzelt an sehr beschränkten Stellen. Außerdem fällt auf, daß er die wohl salzhaltigsten Stellen, die Zentren der eigentlichen Quellsümpfe, meidet.

Beachtenswert ist weiter, daß das Zarte Gauchheil (*Anagallis tenella*) nicht nur bei Klein-Verne, sondern in noch viel größeren Beständen zwischen Salzkotten und Upsprunge auftritt. Wie mir der Grundbesitzer dieses Gebietes, Jürgens (†), auf dem Vielerhof, berichtete, wurde er bereits vor über 10 Jahren durch den damaligen Leiter der Vereinigung „Natur und Heimat“, Dr. med. Wachter (†), auf dies seltene Vorkommen aufmerksam gemacht, das aber bisher in der Literatur nicht veröffentlicht worden ist.

In der Heder selbst wachsen z. T. in großen Mengen:

Padergras (*Zanichellia palustris*),
Flutender Wasserhahnenfuß (*Ranunculus fluitans*),
Haarförmiger Wasserhahnenfuß (*Ranunculus trichophyllus*),
Wasserstern (*Callitriche vernalis*),
Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*).

Aus den obigen Zeilen geht hervor, daß die Salzflora nicht nur, wie bisher angenommen, auf das Stadtgebiet von Salzkotten beschränkt ist, sondern z. T. sogar in sehr schöner Ausbildung große Strecken des oberen Hedertales besiedelt. Unterhalb Salzkotten ist anscheinend kein Salz-Einfluß auf die Flora mehr zu erkennen.

Literatur.

- Beckhaus: Flora von Westfalen. 1893.
Graebner: Ein botanisch interessantes Moor bei Thüle (Kr. Büren). Natur und Heimat IX. 1949 u. XII. 1952.
Grimme: Flora von Paderborn. 1868.
Koppe: Die Pflanzenwelt im Quellsumpf an der Wandschicht bei Salzkotten. Natur und Heimat XI. 1951. Beiheft Naturschutz.
Müller, H.: Beiträge zur Flora von Lippstadt. Beilage zum 4. Jahresbericht der Realschule Lippstadt. 1858.
Schulz u. Koenen: Die halophilen Phanerogamen des Kreidebeckens von Münster. 40. Jahresbericht der Botanischen Sektion des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst. 1912.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Graebner Paul

Artikel/Article: [Die Quellflora der Umgebung von Salzkotten 41-45](#)